

Gruppe PIRATEN im Kreistag - Düsseldorfer Str. 26 - 40822 Mettmann

Landrat Thomas Hendele
Kreisverwaltung Mettmann
Düsseldorfer Str. 26
40822 Mettmann

8. Mai 2017

Betr.: Ergänzungen zu unserem Antrag Masterplan Digitalisierung



Gruppe PIRATEN
im Kreistag Mettmann

Sehr geehrter Herr Landrat Hendele,

wie im AWKT besprochen, hat unsere Gruppe den bestehenden Antrag "Masterplan Digitalisierung" nach Absprache mit Herrn Hasse enger gefasst und konkretisiert. Wir gehen ferner auf häufig gestellte Fragen aus den anderen Fraktionen ein.

vorläufige Postanschrift:
Düsseldorfer Str. 26
40822 Mettmann

Vorab möchten wir anmerken, dass die Mitarbeiter der Kreisverwaltung bei der Umsetzung des Masterplans E-Government aus unserer Sicht auch mit steigenden Anforderungen und sich immer noch änderndem gesetzlichen Rahmen bereits beachtlich viel geleistet haben, wie die Berichterstattung im Ausschuss für Informationstechnik und digitale Verwaltung gezeigt hat. Der Masterplan E-Government greift bereits viele Prozesse aus der Digitalisierung der Verwaltung bis hin zu einem Prüfauftrag zu Open Data auf.

Gruppenvorsitz:
Thomas Küppers
Mobil: 0170 2993933
Mail:
thomas.kueppers@piratenpartei.de

Was fehlt, ist aus unserer Sicht die Einschätzung der Gesamtauswirkungen der Digitalisierung auf Wirtschaft, Verwaltungen, Gesellschaft und die Arbeitswelt. Und genau dort muss ein Masterplan Digitalisierung einsetzen. Die Digitalisierung umspannt mittlerweile fast alle Bereiche unseres Lebens und ob wir wollen oder nicht: Wir können ihr nicht mehr ausweichen.

Kreistagsmitglied:
Ria Garcia
Mobil: 0173 8528408
Mail:
ria.garcia@piratenpartei-nrw.de

Bereits im letzten dreiviertel Jahr ist klar geworden, dass die Mehrzahl der kreisangehörigen Städte schon bei der Umsetzung notwendiger IT-Sicherheitskonzepte an Grenzen stößt, die sich vor allem durch zu wenig Fachkompetenz und fehlende IT-Spezialisten aufstellen.

Selbst wenn die finanzielle Situation der kreisangehörigen Städte zusätzliche Einstellungen ermöglicht, scheitert die Gewinnung von IT-Fachkräften in der Vielzahl der Ausschreibungen an der aktuellen Marktlage. Verschärft wird diese - auch wenn einige von uns jetzt vielleicht noch über die Bundeswehroffensive zum Aufbau einer Cyberabwehrabteilung lächeln - durch den wachsenden Bedarf an IT-Fachkräften in Bund und Ländern, bei der Bundeswehr und in der freien Marktwirtschaft.

In Anbetracht dieser Entwicklung wundert die Forderung der Städte nach einem Masterplan „Ausbau digitaler Bildung“ wenig.

Quelle: <http://infosilo.info/dekom/staedte-fordern-masterplan-ausbau-digitaler-bildung-2/>

Bankverbindung:
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN:
DE06 3015 0200 0002 1028 79
BIC: WELADED1KSD

Während die IT-Fachkräfte von allen Seiten umworben werden und sich aussuchen können, für welches Gehalt sie für wen künftig arbeiten wollen, wachsen die Erwartungen und Anforderungen an die Kommunen weiter. Nachzulesen unter anderem in ‚Smart Cities: Einflussfaktoren für Kommunen‘

Quelle: <http://infosilo.info/dekom/smart-cities-einflussfaktoren-fuer-kommunen-2/>

Und während die Verwaltung im Rahmen des Masterplans E-Government noch vor der Entscheidung steht, wann welche Daten von wem in welchem Zeitraum digitalisiert und maschinenlesbar gemacht werden sollten und wie die Struktur einer sicheren, digitalen Langzeitablage aussehen muss, wird bereits an Datenspeichermedien für die Ewigkeit geforscht, die die Papierablage komplett ersetzen können. Vom Quarz über Magnetbänder bis hin zu DNA gibt es viele Beispiele. Einen kleinen Vorgeschmack auf das, was uns in Zukunft noch erwartet, gibt der Beitrag ‚Unser Digitales Gedächtnis – die Speichermedien der Zukunft‘, der am 6. Mai bei Arte lief und aktuell über diesen Link noch abrufbar ist: <http://www.dailymotion.com/video/x3jf76x>

All diese Entwicklungen deuten darauf hin, dass viele Städte zeitnah mit den wachsenden Anforderungen an die Digitalisierung, die auch vor ihnen nicht haltmachen wird, in der IT und der IT-Sicherheit überfordert sein werden. Ohne Kooperationen wird es nicht gehen. Der Kreis wird unterstützen müssen und stößt dabei dann möglicher Weise sehr schnell an eigene personelle Grenzen.

Der Trend zu mehr Zusammenarbeit und Kooperation ist auch zwischen Bund und Ländern längst wahrnehmbar.

Siehe als Beispiel: <http://www.behoerden-spiegel.de/icc/Internet/nav/1e3/1e360726-d0a0-b331-76b8-d77407b988f2&conOrder=mc.dContentStartAt&conOrderDirection=DESC&uCon=f3d2085f-7baf-ea51-95ef-355505d1cbf2&uTem=aaaaaaaa-aaaa-aaaa-bbbb-000000000003.htm>

Konkretisiert müssten die Fragen bei der Erstellung eines Masterplans Digitalisierung also eher lauten:

Verwaltung:

1. Ist die Kreisverwaltung für die derzeitigen und sich in absehbarer Zukunft abzeichnenden Aufgaben personell ausreichend aufgestellt?
2. In welchen Bereichen muss verstärkt werden und wie sollen diese Fachkräfte gewonnen werden bzw. sind sie realistisch im notwendigen Zeitrahmen zu gewinnen?
3. Sind Fortschreibungen und Ergänzungen des Masterplan E-Government erforderlich?
4. Mit welchen Kooperationen zwischen Kommunen und Kreis ist in den kommenden Jahren realistisch aufgrund der wachsenden Anforderungen zu rechnen?

5. Welcher zusätzliche IT-Personalbedarf ergäbe sich hierdurch möglicherweise für die Kreisverwaltung?
6. Wie kann die Kreisverwaltung im wachsenden Wettbewerb um die „besten Köpfe“ auch künftig noch IT-Fachkräfte gewinnen?
7. Muss die Aus- und Fortbildung von IT-Fachkräften in der Verwaltung kurz-, mittel- und langfristig verstärkt werden?
8. Welche Mittel stehen der Verwaltung zur Verfügung, um diese Fachkräfte auch langfristig an die Verwaltung zu binden?
9. Welche Aufgaben kann und sollte der Kreis in Kooperation mit anderen Kreisen und kreisfreien Städten lösen und welchen finanziellen Beitrag müsste der Kreis dafür ggfs. leisten?
10. Mit welchen notwendigen Investitionen ist im Rahmen der Digitalisierung in den kommenden Jahren zusätzlich zu rechnen?
11. Wie geht der Kreis mit den wachsenden Anforderungen an die IT Sicherheit um? Können hier Synergien zwischen den ka Städten und dem Kreis geschaffen werden?
12. Welche Kooperationsmöglichkeiten bieten sich den ka Städten und dem Kreis? Wo können durch Zusammenlegung Synergien erzielt werden?

Wirtschaft:

1. Ist der Kreis Mettmann als Standort für Startups und moderne Unternehmen, die die Digitalisierung umsetzen, zum Teil bereits umgesetzt haben, attraktiv und wettbewerbsfähig gegenüber anderen Regionen?
2. Ist die Infrastruktur an den Gewerbestandorten in den ka Städten, insbesondere der Breitbandausbau, attraktiv genug?
3. Womit kann der Kreis im digitalen Zeitalter punkten?
4. Gibt es genügend Fachkräfte im Kreis oder der Region?
5. Ist die Erreichbarkeit der Gewerbegebiete per MIV (ohne große Stauaufkommen) und ÖPNV ausreichend gegeben?
6. Wie viele Arbeitsplätze werden im Zuge der zunehmenden Digitalisierung künftig im Kreis wegfallen und welche neuen werden möglicher Weise entstehen?

Bildung und Arbeitsmarkt:

1. Wird die Zahl der ALG II Empfänger und Bedarfsgemeinschaften durch die Verschiebungen am Arbeitsmarkt steigen? Welche Auswirkungen hat dies auf die Kreisumlage?

2. Kann der Kreis über die Arbeitsagentur, Jobcenter oder private Bildungsträger Einfluss auf Aus- und Fortbildungsangebote nehmen, um steigender Arbeitslosigkeit im Kreis vorzubeugen?
3. Welche Voraussetzungen müssen die Berufsschulen und Bildungseinrichtungen erfüllen, um mit dem wachsenden Bildungsbedarf durch die Digitalisierung erfüllen zu können?
4. Wie können die Berufskollegs/Berufsschulen des Kreises Schüler stärker auf berufliche Anforderung im Zusammenhang mit der Digitalisierung vorbereiten?
5. Welche Angebote können weiterführende Schulen ggfs. machen, um die digitale Kompetenz der Schüler weiter zu fördern (solange Informatik an Schulen kein Pflichtfach ist)?
6. Welche alternativen Arbeitsplätze könnten für die Menschen geschaffen werden, die in der zunehmenden Digitalisierung keinen adäquaten Arbeitsplatz in der ‚Industrie‘ finden können?

Verkehr:

1. Müssen Routen und Taktung im ÖPNV der vielleicht steigenden Forderung nach Mobilität der Fachkräfte im Kreis und in der Region angepasst werden, um noch mehr Staus durch den MIV zu vermeiden?
2. Sind Lieferdrohnen zur Belieferung ländlicherer Adressen im Kreisgebiet realistisch und wenn ja, wie gehen wir in der Verkehrs- und Landschaftsplanung damit um?
3. Welche neuen Voraussetzungen müssen die Kreisstraßen erfüllen, wenn nun die Rahmenbedingungen für autonomes Autofahren auf Bundesebene geschaffen werden?

Gesellschaft:

1. Wie kann die Gesellschaft mit der Digitalisierung Schritt halten, welche Chancen zur Vernetzung bieten sich auch im privaten Umfeld und was kann der Kreis eventuell dazu beitragen? (In Mettmann ist im letzten Jahr über die AWO mit Hilfe der Macher von nebenan.de ein digitales Nachbarschaftsnetzwerk entstanden, das ähnlich wie Facebook funktioniert, aber nur verifizierte Nachbarn mit Klarnamen zulässt, also einen ‚geschützten Raum‘ im Internet bietet, der vor allem auch Senioren vernetzen kann und soll.)
2. Wie lässt sich Bürgerschaftliches Engagement nutzen, um die Region auch bei zunehmender Globalisierung und Digitalisierung zu stärken?
3. Welche neuen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligungen lassen sich durch die Digitalisierung realisieren und welche sind sinnvoll?

Abseits der genannten Bereiche sollte geprüft werden, ob man IT-Spezialisten, die aktuell in den Ruhestand gehen oder vor kurzem gegangen sind, als Mentoren für die vielen anstehenden Aufgaben gewinnen könnte.

Die hier aufgeführten Fragen sollen bei der Erstellung eines Masterplans Digitalisierung als Anregung Berücksichtigung finden. Sie können und sollen durch die Verwaltung, wenn notwendig, ergänzt werden.

Wir hoffen, dass diese Fragen deutlicher machen, welche Fragen für einen Masterplan Digitalisierung gestellt werden müssten und welche Ziele ein solcher beinhalten sollte.

Die Beschlussvorlage zu unserem ursprünglichen Antrag sollte dahingehend geändert werden, dass sie lautet:

Die Kreisverwaltung wird beauftragt, einen Masterplan Digitalisierung unter Berücksichtigung der im Ergänzungsantrag vom 8. Mai aufgeführten Fragen zu erstellen.

Mit freundlichen Grüßen

Ria Garcia
Gruppengeschäftsführerin

Thomas Küppers
Gruppensprecher